Deutsche Jugendkraft.
T. u. B. St. Joseph.
Donnerstag 8 Uhr:
Fußballversammlung.
Sehr wichtig.

Jungfrauen-Kongregation Anholt.
Alle Mitglieder der Kongregation, die sich der eucharistischen Abteilung anschließen wollen, werden gebeten, am Freitag, den 20. Okt. abends 7 Uhr zur Kapelle des hiesigen Hospitals zu kommen. Daselbst werden nach einem Vorbereitungs-Vortrag die notwendigen Statuten für die Abteilung festgelegt werden. Am Sonntag, den 22. Okt. ist sodann hl. Kommunion für diejenigen Vereinsmitglieder, die sich der Abteilung anschließen. Alle Mitglieder werden zum Vortrag am Freitag und zur hl. Kommunion herzl. eingeladen. Am Sonntag, d. 22. Okt., nachmitt. 4½ Uhr Beginn der Unterhaltungsspiele im kleinen oberen Saale des Herrn Drecker. Alle Mitglieder sind willkommen. Der Präses

Mädchen
für Küche und Hausarbeit ges.
Frau R. Hegmann,
Langenbergstr. 38.

Mädchen,
welches event. zu Hause schlafen kann, für ganz oder halbe Tage gesucht. k5783
Näh. Geschäftsstelle.

17jähr. Junge sucht
Stellung
auf dem Lande; derselbe ist schon 2 Jahre bei einem Landwirt tätig.
Näh. Geschäftsstelle.

Wer tauscht Kohlen gegen Lebensmittel?
Dortselbst
1 Sack Zement
abzugeben. kb8278
Näh. Geschäftsstelle.

Aeußere
Fugenputzarbeiten
vergeben. 2523
Gebr. Wolters,
Inh. Schmitz, Borken.

Eine junge, braune
Dobbermannhündin
abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Näh. Jos. Heinrichs
Rede.



Schuhpasta
A.-G. Mainz

Bezugspreis einschließlich Post- und Zustellungsgebühr Mk. 95.— (freibleibend). — Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis für den einfach. Millimeter-Zeile [illegible] Mk. 450 Mk. für Export und Ausland 600 Mk. für auswärts; im allgemeinen [illegible] bei einer Auflage von 25 000 Exemplaren 10,00 Mk. Familienanzeigen 7,00 Mk., Arbeitsmarkt 6,00 Mk.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. — Organ der Zentrumspartei.

Anholt-Isselburger Zeitung

Nr. 246 | Katholisch: Wendelin. | Freitag, den 20. Oktober | Evangelisch: Wendelin. | 1922

Die Hinausschiebung der Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Der Antrag, der Ebert das Amt eines verfassungsmäßigen Reichspräsidenten bis zum 30. 6. 1925 verleiht, wird laut „Vorwärts" schon am Freitag zur Verhandlung gelangen. Die zu der Verfassungsänderung aus Deutschnationalen und Kommunisten bestehende Opposition kann im Höchstfalle 70 bis 80 von 460 Stimmen aufbringen. Die Wahl des neuen Reichspräsidenten wird, wenn der Antrag angenommen wird, woran nicht zu zweifeln ist, wahrscheinlich im Spätfrühjahr 1925 stattfinden.

Die Berliner Krawalle vor dem Landtag.

Berlin, 19. Oktober. (Tel.)

Das Haus ist stark besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. Am Ministertische Severing.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die große Anfrage sowie ein kommunistischer Urantrag über

die Vorgänge vor dem Zirkus Busch.

Die große Anfrage der Sozialdemokraten verlangt, daß öffentliche Versammlungen nur von Unbewaffneten abgehalten werden sollen und daß der „Bund für Freiheit und Ordnung" und ähnliche Organisationen verboten werden.

Die Deutschnationalen verlangen wirksameren Schutz der gesetzlichen Versammlungsfreiheit und Einschreiten gegen die verantwortlichen Beamten. — Die Anfrage der Deutschen Volkspartei verlangt Auskunft, warum gegen die „Rote Fahne" nicht eingeschritten sei und warum man nicht für einen ausreichenden Schutz gesorgt habe. — Die Anträge der Kommunisten verlangen in 5 Punkten Amtsenthebung des Polizeipräsidenten Richter, Entlassung der verhafteten Arbeiter und Arbeiterinnen, Schadenersatz für diese, Einstellung und Auflösung aller konterrevolutionären Organisationen, sowie Schaffung einer bewaffneten Ortswehr aus freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern und Angestellten in allen Gemeinden Preußens.

Abg. **Rabold** (Soz.), von lärmenden Zwischenrufen der Kommunisten empfangen, erklärt, die Vorgänge am Sonntag vor dem Zirkus Busch sind in ihrer Bedeutung ausnahmslos übertrieben worden. (Erneute Lärmrufe und Unterbrechung durch die Kommunisten.) Die Berliner Arbeiterschaft hat mit den Einzelheiten der Vorgänge am Zirkus Busch nichts zu tun und zieht zwischen sich und den Veranstaltern einen entschiedenen Strich. Die Kommunisten haben durch ihren Sprengversuch noch Wasser auf die deutschnationale Mühle geleitet. Jedenfalls war die Veranstaltung ein Mißbrauch der Versammlungsfreiheit, aber wir sind nicht gewillt, das mit zu verantworten, was auf das Schuldkonto der Kommunisten geht. (Neue Protestrufe.)

Abg. **Rippel** (DN.): Der „Bund für Freiheit und Ordnung" ist eine unparteiische, richtig überparteiische Organisation, in der Mitglieder von den verschiedensten Parteien sind. Die Versammlung war polizeilich angemeldet und genehmigt. Das Recht der Selbstverteidigung lassen wir uns nicht nehmen. Ich rufe zur Arbeit auf.

Ein Antrag des Abg. **Schulz-Neukölln** (Komm.), für die Vertreter von 60 000 Arbeitern Platz auf der Tribüne zu schaffen, der von lauten Zurufen von der Tribüne begleitet wird, wird von dem Vizepräsidenten **Garnich** als nicht ernst zu nehmend bezeichnet.

Abg. **v. Ennern** (DV.): Der Polizeipräsident hat erst erklärt, daß er den Bund, der die Versammlung einberufen hatte, nicht für eine reaktionäre Organisation halten könne. Die Teilnehmer wurden durch das Vertrauen auf die Staatsgewalt, die ihnen Schutz schuldig war, enttäuscht. Der Vorfall vom Sonntag ist ein Schandfleck für Berlin. Offenbar hat die Staatsgewalt versagt.

Erhöhung der Wohnungsbauabgabe um 1500 Prozent.

Berlin, 19. Oktober. (Drahtb.) Der Reichsausschuß für Wohnungswesen befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der **Erhöhung der Wohnungsbauabgabe.** Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns** führte in der Sitzung aus, für die Gemeinden bestehe schon heute nicht mehr die Möglichkeit, die Wohnungen auszubauen. Allen Gemeinden gleichmäßig zwangsweise den Bau einer bestimmten Anzahl von Wohnungen aufzuerlegen, sei nicht möglich. Das scheitere an der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse. Zur Beschaffung der Mittel stehe nur eine Erhöhung der Wohnungsbauabgabe zur Verfügung. Der Wohnungsbedarf belaufe sich auf 150 000 Wohnungen. Ein Zuschlag von 500 Prozent abere mache nur den Bau von 50 000 Wohnungen möglich. **Deshalb schlage die Regierung eine Erhöhung auf 1500 Prozent vor.**

Kurze Nachrichten.

Im Porzellanofen verbrannt.

Nürnberg, 18. Okt. Nach einer Meldung des „Fränkischen Kuriers" haben der Porzellanbrennereibesitzer Lederer, sowie der Porzellanmaler Meisel einen in einem hiesigen Hotel wohnhaft gewesenen, sehr wohlhabenden Holländer, namens Engelmann aus Amsterdam, im Porzellanofen verbrannt. Bei Meisel wurden die goldene Uhr und die Brieftasche Engelmanns bereits gefunden. Lederer erschlug den Holländer mit einem Hammer. Beide trennten der Leiche Arme und Beine ab und verbrannten sie. Der Rumpf wurde im Walde vergraben, wo er bereits aufgefunden wurde. Die Mörder erbeuteten eine Million. Der Mord ist wahrscheinlich am Freitag erfolgt.

Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Aus der Versuchsstation der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken-Gesellschaft) wurden **wesentlich verbesserte Gebe- und Empfangsröhren,** die ausschließlich für den Betrieb der Gesellschaft bestimmt sind, **von zwei Physikern und einem Mechaniker der Gesellschaft** durch Vermittelung eines Ingenieurs **nach Holland, Amerika und den russischen Randstaaten verkauft.** Die Kriminalpolizei, die die Veruntreuungen aufdeckte, verhaftete die drei Angestellten, die nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Das Strafverfahren ist eingeleitet. Die Polizei fahndet nach weiteren Schuldigen.

× **Berlin,** 19. Oktober. (Tel.) Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung" sind die **Krankenkassen nicht in der Lage,** das am 15. Oktober **fällige Honorar an die Aerzte auszuzahlen.** Es handelt sich um das Entgelt für die vom Juli bis Oktober geleistete Behandlung, das über 100 Millionen Mark beträgt.

Halle, 19. Oktob. (Tel.) Der Kraftwagen des Generaldirektors und Gründers der Stahl- und Federwagen-A.-G. Emil Riede in Chemnitz wurde an der Straßenkreuzung beim Bahnhof Neudorf im Erzgebirge von einem Güterzuge **erfaßt und zertrümmert. Riedel wurde getötet,** sein Schwiegersohn, der Großkaufmann Gehrenbeck, **lebensgefährlich verletzt,** der Chauffeur kam mit Quetschungen davon.

* **Oppeln,** 18. Okt. Wie die „Oppelner Zeitung" berichtet, wurde der bekannte **Deutschnationale Kuntze,** genannt der Knüppelkuntze, der heute abend hier in einer Versammlung sprechen wollte, daran von radikalen Elementen gehindert. Die Menge stürmte unter den Rufen: **Schlagt ihn tot, werft ihn** hinaus, auf die Rednertribüne. Kuntze gab einen Schuß ab, der einen jungen Mann schwer verletzte. **Kuntze mußte blutüberströmt den Saal verlassen.**

Rücktritt des englischen Kabinetts.

Sprengung der Koalition durch die Konservativen.

London, 19. Okt., 2,55 Uhr nachm. (Drahtb.) Die auf der Konferenz der Unionisten angenommene Entschließung besagt, die konservative Partei sei zwar willens, mit den Koalitionsliberalen zusammenzuwirken, sollte aber den Wahlkampf als unabhängige Partei mit eigenem Führer und eigenem Programm durchführen. Chamberlain konferiert gegenwärtig mit Lloyd George.

London, 19. Okt., 3,45 Uhr nachm. (Drahtb.) Der König ist heute nachmittag hier eingetroffen. Lloyd George wird, nachdem er sich mit seinen Kollegen besprochen hat, vom Könige empfangen. Inzwischen sind Leslies Wilson, der Haupteinpeitscher der Unionisten, der Handelsminister Baldwin, der Minister für Landwirtschaft und Fischerei Griffith-Boscaven und Amery bereits zurückgetreten.

London, 19. Okt. (Tel.) Reuter. Die Regierung hat beschlossen, sofort zurückzutreten.

*

Während es noch am Mittwoch den Anschein hatte, daß die englische Regierung von den beiden Wegen, die aus der Krise herausführen konnten — Rücktritt des Kabinetts oder Parlamentsauflösung — den letzteren beschreiten würde, ist nun doch die Demission der Koalitionsregierung erfolgt. Maßgebend dafür ist ohne Zweifel das Ergebnis gewesen, das die unionistische Konferenz gezeitigt hat, die gestern nachmittag im Carltonklub in London tagte. Während noch vor einem halben Jahre vor Genua die Abneigung gegen die Fortsetzung der Koalition mit den Liberalen im unionistischen Lager auf den verhältnismäßig kleinen Kreis der „Die-hards", der „Unversöhnlichen", beschränkt war, als deren Führer Lord Salisbury und Sir George Yunger bekannt sind, hat die verfehlte Orientpolitik der Regierung diesen Kreis so erheblich erweitert, daß selbst Bonar Law, der alte konservative Führer, der noch jüngst sich gegen einen Regierungswechsel ausgesprochen hatte, nunmehr, um die Partei nicht in die Brüche gehen zu lassen, schwankend wurde und zuletzt auch zum mindesten ein Teil der Konservativen in der Regierung es nicht mehr für geraten hielt, länger gegen den Strom zu schwimmen. Sie haben aus der Entschließung ihrer Parteikonferenz die Konsequenzen gezogen. Es ist anzunehmen, daß Lloyd George, zu dem diese Männer bis zuletzt in bemerkenswerter Treue standen, der gleichen Ansicht gewesen ist. Denn er hat noch am vergangenen Samstag in seiner Rede in Manchester deutlich ausgesprochen, daß er nicht an seinem Ministerposten klebe. Seine Stellung war ja auch von ganz besonderer Art. Er war im Kriege, als die Liberalen noch die Mehrheit im Unterhause hatten, an die Spitze des aus der Not der Zeit geborenen Koalitionskabinetts getreten. Die sogenannten Kakhiwahlen vom Frühjahr 1919 aber ergaben eine konservative Mehrheit von 371 Mandaten, während die Koalitions-Liberalen nur 129, und die Unabhängigen Liberalen unter Asquith, die sich von jenen getrennt hatten, 34 Mandate errangen. Lloyd Genorge, der auf dem Posten des Ersten Ministers verblieb, war also stets auf die Unterstützung der Konservativen angewiesen, und daher zu einer Kompromißpolitik gezwungen, die nicht nur von den Unabhängigen Liberalen, sondern bald auch von einem Teil der Konservativen bekämpft wurde. Seine Kompromißneigung zog ihm den Vorwurf der Unehrlichkeit im liberalen Lager zu, während seine konservativen Gegner ihn in allen Dingen, in der irischen Frage, in der inneren Gesetzgebung, in Zoll- und Handelsfragen und in den außenpolitischen Angelegenheiten verdächtigten, die Rückendeckung durch die konservative Partei zur Führung einer liberalen Politik mißbraucht zu haben. Man ließ es auf beiden Seiten nicht gelten, daß eine Koalitionsregierung zu Kompromissen gezwungen ist. Und so fiel man dem Ersten Minister in den Arm, wo sich Gelegenheit bot, seine Wege zu durchkreuzen. In der Orientfrage gar stellte sich die oppositionelle konservative Presse, die „Times", die „Daily Mail", die „Morningpost", wie auch schon früher öfter, frank und frei auf den französischen Standpunkt, nicht minder scharf wandten sich die liberalen Oppositionsblätter gegen die Regierungspolitik, obwohl es dieser — ihre Fehler liegen weiter zurück — doch gelungen war, in Paris und Mudania die Meerengenfrage im englischen Sinne zu regeln und damit wirksame Vorarbeit für die Konferenz zu leisten, die demnächst diese Frage endgültig lösen soll. So fand denn die an sich sehr durchschlagskräftige Rede Lloyd Georges in Manchester eine überwiegend schlechte Presse. Auf konservativer wie auch liberaler Seite behauptete man, daß Lloyd George nicht mehr das Vertrauen des Landes habe. Die Gruppe der „Die-hards" forderte, wie schon vor Genua, die Aktionsfreiheit für die Konservativen zurück. Man wollte es nicht länger dulden, daß die Minderheit ausschlaggebenden Einfluß auf die Geschicke des Landes ausübe. Die Mehrheit der Parteivertretung hat sich ihrem Standkunkt angeschlossen, wenn man ihn schließlich auch in einer gemäßigten Form zum Ausdruck brachte.

Diesem Kesseltreiben ist die Regierung nunmehr also gewichen. Wenn der König ihre Demission annimmt, wird ein konservatives Kabinett ans Ruder kommen, ob unter Chamberlain, der als Führer der Partei eigentlich zur Uebernahme des Premierministerpostens berufen wäre, ist fraglich, da er sich wohl zu stark für Lloyd George eingesetzt hat. Vielleicht wird es Bonar Law sein, vielleicht auch Lord Salisbury, der sein Nachfolger wird. Wie dem aber auch sei, die Auflösung des Parlaments wird alsbald erfolgen. Das englische Volk wird zur Entscheidung aufgerufen werden, um in den Wahlen kundzugeben, welcher Partei es sein Vertrauen schenkt. Prophezeiungen über die wahrscheinliche Stärke der Parteien in dem neuen Hause sind zwecklos, denn auch die besten Kenner der englischen Parlamentsmaschinerie geben zu, daß sich das englische Parteiwesen niemals in einem so chaotischen Zustande befunden habe wie in der gegenwärtigen Krisis. Als allgemeines Merkmal der Lage soll jedoch immerhin erwähnt werden, daß nach einigen Berechnungen die künftige Stärke der Arbeiterpartei, die jetzt 69 von 707 Sitzen im Unterhause hat, auf 250 geschätzt wird.

Schwierig wird bei den Wahlen die Lage für die bisherige koalitions-liberale Partei sein. Die alte Parteiorganisation ist in den Händen der Unabhängigen Liberalen. Die Wiedervereinigung der beiden liberalen Gruppen ist durch die letzte Rede Lloyd Georges verbaut worden. Zwar ist vor einigen Monaten auf koalitionsliberaler Seite der Anfang zu einer Parteiorganisation mit der Konstituierung der National Liberal Party gemacht worden, aber es ist nicht bekannt, wie weit diese schon im Lande ihre Unterorganisationen ausgebreitet hat. Immerhin ist nun doch Lloyd George ein Mann, der alle anderen Politiker in England weit überragt und sein Name ist daher, trotz des Mißerfolges im Orient, ein Programm, das seine Wirkung im Volke nicht verfehlen wird. Dazu kommt, daß er persönlich sich großer Beliebtheit in weitesten Kreisen erfreut. Mit einer gewaltigen Rede hat er schon oft die wankenden Scharen aufs neue an seine Fahnen gefesselt. Und er ist doch schließlich derjenige, der das englische Volk glücklich durch den Krieg hindurchgeführt und politische Erfolge aufzuweisen hat, wie kein anderer der zeitgenössischen Politiker in England.

Die Ablösung des Koalitionskabinetts durch eine konservative Regierung kann, wenn sie auch nur interimistischen Charakter haben mag, für Deutschland nichts Gutes bedeuten. Lloyd George war zweifellos der Mann, der planmäßig auf die Revision des Versailler Friedens hinarbeitete, den er zuvor mit hatte zustande bringen helfen. Seine „Umfälle" bei den Konferenzen des Obersten Rates sind auf deutscher Seite meistens als Wankelmütigkeit hingestellt worden; in Wirklichkeit lag die Konmpromißelei auf außenpolitischem Gebiete in der Schwäche seiner Stellung begründet, da er Zwangsmaßnahmen gegen Frankreich, im Hinblick auf die öffentliche Meinung in England und die militärische Ueberlegenheit Frankreichs, nicht zur Anwendung bringen konnte noch wollte. Er hatte für das Wirtschaftselend unserer Zeit volles Verständnis, und wenn es nach ihm gegangen wäre, und nicht auch Poincare mitzusprechen gehabt hätte, wäre sicher der wirtschaftliche Ruin Deutschlands nicht bis zu dem jetzigen Umfange ausgewachsen. Ein gleiches Verständnis ist bei den englischen Konservativen nicht zu treffen. Ihre Presse ist vorwiegend frankophil orientiert. Daß in Frankreich der Rücktritt Lloyd Georges mit stürmischem Beifall begrüßt wird, ist sicher.

Ob sich die Konservativen in den Wahlen behaupten werden, ist, wie schon oben angedeutet, nicht mit Gewißheit zu sagen. Es ist sehr bemerkenswert, daß sie auf ihrer gestrigen Parteikonferenz es vermieden haben, den Koalitionsliberalen den Stuhl für immer vor die Tür zu setzen. — Eine eingehende Beurteilung der durch den Regierungsrücktritt herbeigeführten Lage ist im übrigen erst möglich, wenn eingehendere Nachrichten aus England vorliegen, als es bis zur Stunde der Fall ist.

Msr.

Innerpolitische Umschau.

* **Der Nationalfeiertag.** Das preußische Staatsministerium wird im Reichsrat für den 11. August als Nationalfeiertag eintreten und sich dafür einsetzen, daß an diesem Tage allgemein in den Reichsfarben geflaggt wird.

* **Eine Novelle zum Einkommensteuergesetz** ist dem Reichstag in Form eines Initiativantrages der sozialdemokratischen Fraktion zugegangen. Danach sollen für die ersten 300000 Mk. des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für weitere 200000 Mk. 15 Prozent, für weitere 250 000 Mk. 20 Prozent, für weitere 250 000 Mk. 25 Prozent und weiter gestaffelt von 250 000 Mk. 30 Prozent bezw. 35, 40, 45 usw. bis 60 Prozent gezahlt werden. In Abzug sollen in Zukunft für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich 160, für jedes Kind 320 und für Werbungskosten 450 Mk. gebracht werden.

* **Die neuen Beamtengrundgehälter.** Nach dem dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf betr. Aenderung der Beamtenbesoldung sollen betragen die Grundgehaltssätze für Gruppe 1 monatlich 8700—11500 Mk., Gruppe 2 monatlich 9600—12700 Mk., Gruppe 3 monatlich 10600—14000 Mk., Gruppe 4 monatlich 11700—15500 Mk., Gruppe 5 monatlich 11800—17000 Mk., Gruppe 6 monatlich 14100 bis 18700 Mk., Grupe 7 monatlich 15 800—21000 Mk., Gruppe 8 monatlich 17600—23000 Mk., Gruppe 9 monatlich 19500 bis 26300 Mk., Gruppe 10 monatlich 22000—30700 Mk., Gruppe 11 monatlich 25000—35800 Mk., Gruppe 12 monatlich 29500 bis 43000 Mk., Gruppe 13 monatlich 37300—56000 Mk. Die Einzelgehälter beginnen mit 50 000 Mk. monatlich und steigern sich bis zur höchsten Gruppe von 140 000 Mk. monatlich. Die Ortszuschläge sind hier gestern bereits mitgeteilt worden. Die Erhöhung der Gehälter erfordert insgesamt 48 Milliarden Mark.

* **Die Sozialisierungskommission zum Marksturz.** Der katastrophale Sturz der Mark hat nunmehr auch die Sozialisierungskommission veranlaßt, die dadurch geschaffene Lage und die zur Abhilfe vorgeschlagenen Maßregeln eingehend zu erörtern. Die überwiegende Mehrzahl der anwesenden Mitglieder hat eine Entschließung angenommen, die zu folgendem Ergebnis kommt. Die Nutzbarmachung des Goldbestandes der Reichsbank ist zu empfehlen. Dieser liegt heute tot, es ist notwendig, ihn wirksam zu machen und so die Reichsbank endlich der Erfüllung der Aufgabe zuzuführen, die ihr Statut als die wesentliche bezeichnet, nämlich den Geldumlauf im gesamten Reichsgebiet zu regeln. Zu dieser Aufgabe gehört nach Ansicht des Ausschusses auch der Versuch, den Wert der Mark schon vor der endgültigen Stabilisierung derart zu steigern, daß die Spannung zwischen Inlands- und Auslandswert, welche die fortgesetzten sozialen und wirtschaftlichen Umwälzungen in Deutschland herbeiführt, auf ein möglichst niedriges Maß herabgesetzt wird. Für eine solche Nutzbarmachung des Reichsbankgoldes ist die unmittelbare Herausgabe dieses Goldes keineswegs erforderlich. Es würde genügen, durch seine bankmäßige Behandlung Devisenbestände in einem Maße zu erlangen, die der Reichsbank einen starken Einfluß auf die Regulierung des Devisenkurses ermöglichen würden.

* **Eine Zentrumsinterpellation zugunsten der deutschen Wissenschaft.** Die Zentrumsfraktion hat wie bereits im gestrigen Reichstagsbericht erwähnt, eine Interpellation eingebracht, die sich mit der schwierigen Lage befaßt, in die die deutsche Wissenschaft durch die wirtschaftliche Krisis geraten ist. In der Interpellation heißt es:

Große Forschungsinstitute sehen sich außerstande, bedeutsame wissenschaftliche Unternehmungen aufrechtzuerhalten. Die Führung auf weiten Feldern wissenschaftlicher Forschungstätigkeit, auf denen Deutschlands Weltgeltung beruhte, droht uns verloren zu gehen und in das valutastarke Ausland abzuwandern. Der Ankauf wissenschaftlicher Werke des Auslandes wird trotz dankenswerter Bestrebungen wissenschaftlicher Selbsthilfeorganisationen immer schwieriger. Selbst größere Bibliotheken, große Kulturinstitute des Gesamtvolkes, wie das Germanische Museum in Nürnberg, die Deutsche Bücherei in Leipzig, das werdende Deutsche Museum in München, sehen aus Mangel an Mitteln sich kaum in der Lage, den auf sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Führende wissenschaftliche Zeitschriften rechnen mit ihrer Einstellung oder haben bereits ihr Erscheinen eingestellt oder kürzten ihren Umfang derartig, daß sie ihrer Aufgabe nicht mehr genügen können. Besonders gefährdet zeigt sich die Entwickelung und Erhaltung des wissenschaftlichen Nachwuchses an unseren Hochschulen. Zu der Schwächung der wissenschaftlichen Unternehmen und des Nachwuchses tritt die Notlage zahlreicher anderer geistiger Arbeiter, der wissenschaftlichen, künstlerischen, technischen Kräfte und zahlreicher freier Berufe, eine Notlage, die von Tag zu Tag fühlbarer wird. Alle diese Erscheinungen bedeuten eine schwere Erschütterung der ideellen und technischen Grundlage unserer Kultur und eine Minderung unserer Erzeugung."

Die Zentrumsfraktion fragt daher an, was die Reichsregierung zu tun gedenke, um diesem überaus ernsten Notstand zu begegnen.

* **Für die Bezahlung des Umlagegetreides** hat die **Zentrumsfraktion im preußischen Landtag folgenden Antrag** eingebracht:

Die Staatsregierung wird ersucht, die Gemeinden und Gemeindeverbände in die Lage zu setzen, die Bezahlung des Umlagegetreides sogleich bei der Ablieferung vorzunehmen, und diesen für die Beschaffung unentbehrlicher Nahrungsmittel (Fett) angemessene Kredite zu geben.

* **Abermalige Erhöhung des Druckpapierpreises.** Der Preis des Zeitungsdruckpapiers ist mit Wirkung vom 16. Oktober von 83 Mk. auf 99,50 Mk. für das Kilo erhöht worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Oktober. (Drahtb.)

In der heutigen Sitzung des Reichstages, der um 2 Uhr nachmittags eröffnet wurde, erfolgte die weitere Aussprache über die **Erhöhung des Preises für das erste Drittel des Umlagetreides.**

Abg. **Blum** (Zentr.) verlangte Schutz der Verbraucher vor der mucherischen Ausbeutung unter gleichzeitiger Förderung der Produktion. **Das sei aber nicht mehr durch die Zwangswirtschaft zu erreichen.** Die Regierung solle den zunehmenden Getreideschiebungen entgegentreten. Der Dollarkurs beeinflusse auch die Produktionskosten der Landwirtschaft. Der für das erste Drittel der Umlage festgesetzte Preis sei unter politischem Druck zu niedrig angesetzt worden. Darum sei die Erhöhung unvermeidlich.

Abg. **Cuno** (DV.) klagt über die falsche Auffassung bei der Bevölkerung über die Ursache unserer Notlage, die die katastrophale Geldentwertung nicht berücksichtige.

Abg. **Dr. Böhme** (Dem.) verlangt von der Regierung eine groß angelegte Aufklärungsarbeit.

Darauf wird die Aussprache geschlossen. Die Anträge des Zentrums und der Demokraten werden debattelos dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Ebenso die Gesetzentwürfe zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes.

Morgen nachmittag 2 Uhr **Anträge zur Reichspräsidentenwahl.**

Schluß 6 Uhr.

Westfalen und Rheinland.

× **Bocholt, 19. Okt. (Beim Geldschmuggel verhaftet.)** In Barlo an der holländischen Grenze wurden heute nacht drei Personen erwischt, die ausländische Geldscheine im Wert von neun Millionen Mark bei sich hatten und damit nach Holland entkommen wollten. Das Geld rührt aus einem Bankdiebstahl in Essen her.

× **Bielefeld, 18. Okt. (Die Valutastarken.)** Einem Dieb gelang es, einen kostbaren Pelzmantel in einem günstigen Moment aus einem Hotelzimmer zu entwenden und zu entkommen. Der Gauner hatte Donnerstag abend in einem hiesigen Hotel Wohnung genommen. Unter den Hotelgästen befand sich auch ein Ausländer-Ehepaar, das vor zwei Tagen erst in einem Bielefelder Geschäft einen Damenpelzmantel für 300 000 Mark käuflich erstanden hatte. Er hat es jedenfalls verstanden, die Zeit zu nützen, während der das Ehepaar in dem Hotel das Mittagessen einnahm. Als die Ausländer den Diebstahl entdeckten, wurde sogleich alles in Bewegung gesetzt zur Verfolgung des Gauners. Das valutastarke Ausländerpaar aber ging schon nach kurzer Zeit erneut in ein hiesiges Pelzwarengeschäft, erstand einen zweiten Pelzmantel und begab sich dann auf die Reise an die Wasserkante.

× **Hagen, 18. Okt. (Verhaftungen.)** Von Bahnangestellten wurden in Hilften zwei verdächtige Personen beobachtet, die von der verkehrten Seite den Zug bestiegen. Die Beamten benachrichtigten in Hagen sofort die Bahnpolizei, die zur Festnahme der Leute schritt. Vor der Bahnhofshalle warfen sie dem Beamten das Gepäck vor die Füße und versuchten zu fliehen. Einer von ihnen konnte wieder eingeholt werden. Es handelt sich um einen Monteur aus Neheim, der dort bei einer Familie Schulte für 100 000 Mark Kleider, Wäsche, Schmucksachen und andere Gegenstände gestohlen hat. Die Sachen konnten der Familie wieder zugestellt werden; allerdings sind bei dem Wegwerfen des Koffers für 45 000 Mark Kristallgegenstände zertrümmert worden.

× **Breckerfeld, 19. Okt. (Ein blutiges Liebesdrama)** hat sich hier zugetragen. Der etwa 21 Jahre alte Edmund vom Heede verkehrte schon seit Jahren mit der gleichalterigen Frieda Schnaveland. Das Mädchen wollte nun den Verkehr lösen. Als es deshalb am Sonntagnachmittag zwischen den beiden jungen Leuten im Walde zu einer heftigen Aussprache kam, erwürgte H. das Mädchen und holte dann ein Rasiermesser, mit dem er der Unglücklichen noch den Hals durchschnitt. Der Mörder hat sich selbst dem Gericht gestellt, wobei er erklärte, daß seine Braut lieber sterben sollte, als einem anderen Manne angehören.

Siegen, 18. Oktober. (Ein Lastauto vom Personenzug überfahren.) Nach einer amtlichen Meldung wurde heute vormittag auf der Strecke Kreuztal—Ferndorf auf einem unbewachten Wegübergang ein Lastauto von einem Personenzuge überfahren. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive unerheblich beschädigt. Der Wagenführer wurde schwer, sein Beigleiter leicht verletzt.

× **Gelsenkirchen, 18. Okt. (Ueberfallen und getötet.)** Der in Röhlinghausen wohnende Arbeiter Domonik wurde nachts von mehreren Burschen überfallen und so schwer verletzt, daß er am anderen Morgen starb.

× **Barmen, 18. Okt. (Unterschlagung.)** Der Arbeiter Karl Gothe, der von einem Arbeitgeber zur Bank geschickt worden war, um einen Scheck einzulösen, unterschlug 400 000 Mark und wurde damit flüchtig.

× **Köln, 19. Okt. (Kein Karneval 1923 in Köln.)** Die große allgemeine Karnevalsgesellschaft hat in einer Hauptversammlung einstimmig beschlossen, daß in der kommenden Karnevalszeit keinerlei karnevalistische Veranstaltungen abgehalten werden sollen, und zwar im Hinblick auf die Schwere der Zeit. Weiter hat man beschlossen, den gesamten Kassenbestand dem Oberbürgermeister für wohltätige Zwecke zur Verfügung zu stellen.

× **Trier, 19. Okt.** Die alte Benediktinerabtei St. Matthias zu Trier, die im Jahre 1802 aufgehoben wurde, ist durch Breve des Papstes vom 18. April 1922 wiederrichtet worden und soll am kommenden Sonntag mit acht Patres und vier Laienbrüdern feierlich eröffnet werden.

Letzte Nachrichten.

Bonar Law Nachfolger Lloyd Georges.

London, 19. Oktober. (Drahtb.) **Bonar Law ist vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden.**

London, 19. Oktober. (Drahtb.) **In der heutigen Sitzung der konservativen Minister und Parlamentsmitglieder drang der Antrag auf Abänderung der Regierung durch, obwohl Chamberlain, der Führer der Partei, für ein weiteres Bestehen der Koalition mit den Liberalen eintrat. Bald erfolgte eine eiligst zusammengerufene Konferenz der unionistischen und liberalen Minister. Lloyd George berief darauf eine Vollsitzung des Kabinetts. Der König ist inzwischen in aller Eile aus Sandrigham nach London zurückgekehrt. Lloyd George überreichte ihm im Buckinghampalast den Rücktritt der Regierung, den der König annahm. Der König sandte darauf nach Bonar Law und ersuchte ihn um die Neubildung des Ministeriums. Bonar Law hat den Antrag angenommen.**

Berlin, 19. Oktober. (Drahtb.) Entgegen anderslautenden Meldungen ist nicht beabsichtigt, zur Deckung der Goldschatzanweisungen den Goldbestand der Reichsbank zu benutzen. Das Reich haftet vielmehr für die Schatzscheine.

Paris, 19. Oktober. (Drahtb.) **Die griechisch-türkische Friedenskonferenz wird in Mudania stattfinden.** Vorausgehen wird eine **Sachverständigenkonferenz,** die in **Paris** stattfinden wird. Ein großer Teil der an den Meerengen zusammengezogenen englischen Flotte ist nach Malta zurückgezogen worden. Für den Zusammentritt der allgemeinen Friedenskonferenz hat die französische Regierung gestern in London Paris vorgeschlagen.

Handel und Volkswirtschaft.

Der Dollar in Berlin: 3291.

Berliner Devisenkurse.

	19. 10., Geld	19. 10., Brief	18. 10., Geld	18. 10., Brief
Amsterdam	1246,85	1253,15	112 858,75	113 141,25
Brüssel	219,45	220,55	20 074,85	20 125,15
Christiania	575 55	578,45	52 284 55	52 415,45
Kopenhagen	644,35	647,65	57 777,65	57 922 35
Stockholm	852 85	857,15	77 403,10	77 596,90
Rom	134,16	134 84	12 184,75	12 215,25
London	14 246,25	14 335 75	12 858,90	12 891,10
Newyork	3 291,00	3 308,00	2 896,37	2 903,63
Paris	236,40	237,60	21 672,85	21 727,15
Zürich	583,35	586,47	53 383 50	53 566,85
Madrid	492,76	495,04	44 194 65	44 3 5,53

Es sei hier darauf hingewiesen, daß sämtlich Devisennotierungen, die bisher zu je 100 Einheiten, d. h. für 100 Gulden, Franks etc. erfolgten, von heute ab zu je einer Einheit erfolgen, d. h. für 1 Gulden, Frank etc. Für 1 holländischen Gulden wurden also gezahlt 1246,85 ℳ (im Frieden 1,69 ℳ.) Die Berliner Effektenbörse blieb gestern geschlossen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Oktober. (Drahtb.) Die erneute Devisenhausse und der Mangel an Angebot aus Erzeugerkreisen bewirkte heute eine weitere erhebliche Steigerung der Getreidepreise. Weizen notierte in prompter Ware ab Station wesentlich höher, und auch für Schiffslieferungen frei Hamburg oder Bremen bestand viel Nachfrage. Das gleiche galt auch für Roggen. In Gerste war das Angebot nur knapp, und Hafer ist trotz höherer Angebote bei dringender Nachfrage für Konsumzwecke nur knapp zu erhalten. Das knappe Angebot erklärt man in Handelskreisen außer mit der Zurückhaltung der Erzeuger mit dem wieder stärker einsetzenden Waggonmangel, der durch die Kartoffelanfuhr bedingt ist.

Die Preise waren im einzelnen: Für Weizen (märk.) 7500—7700, Roggen (märk.) 6600—6900, Gerste 6800—6950, Sommergerste 7000—7150, Hafer (märk.) 7600, (pomm.) 7600, Mais loko Berlin 7100—7200, Mais ab Hamburg 7300—7350, Weizenmehl 19 000—20 000, Roggenmehl 17 500—17 800, Weizenkleie 3600—3650, Roggenkleie 3600—3650, Raps 8000—8500.

Für 50 Kilogramm in Mark ab Abladestation: Viktoriaerbsen 11 000, Speiseerbsen 10 000, Blaue Lupinen 4300, gelbe Lupinen 4800—5000, Rapskuchen 4000—4200, Trockenschnitzel 3300—3500.

Getreideumlage und Kartoffelernte in Westfalen.

An vielen Stellen der Provinz Westfalen ist in diesem Jahre die Körnerernte spät in die Scheuer gefahren worden. Im Sauerlande steht sogar das Getreide zu einem erheblichen Teile noch auf den Feldern, und leider ist der Hafer dort noch nicht einmal ausgereift. Es muß als feststehende Tatsache erachtet werden, daß mehrere Kreise in Westfalen, z. B. Brilon, Meschede Steinfurt u. a. eine Mißernte, mindestens eine schlechte Ernte haben. Das andauernd kühle und nasse Wetter hat die Getreideernte sehr ungünstig beeinflußt. Dieser Ausfall an Getreide wird nur zum Teil ausgeglichen durch die gute Kartoffeln- Rüben- und Obsternte.

Die Ablieferung des Getreides erfolgt, wie wir von unterrichteter Seite hören, nicht gleichmäßig. Während im Regierungsbezirk Minden verhältnismäßig gut abgeliefert wird, bleibt der Bezirk Münster weit zurück! Es haben u. a. abgeliefert: Bielefeld-Land 75 Proz. vom ersten Drittel der Getreideumlage, Bielefeld-Stadt 60 Prozent, Minden 45 Prozent, Wiedenbrück 34 Prozent, Gladbeck 72 Prozent, Recklinghausen 66 Prozent, Münster 36 Prozent, Warendorf 38 Prozent, Soest 30 Prozent, Lüdinghausen 18 Prozent, Coesfeld, Ahaus, Borken 9—12 Prozent, Tecklenburg und Steinfurt noch weniger!! Das gute Beispiel, das von mehreren Kreisen gegeben worden ist, wird hoffentlich dazu beitragen, daß auch die rückständigen Kreise ihre Pflicht schnell erfüllen.

Die Kartoffelernte ist in ganz Deutschland — auch in Westfalen — gut, stellenweise sogar sehr gut; dennoch ziehen die Preise überall ohne ersichtlichen Grund an. Als Maßstab für den Kartoffelpreis werden die Preisnotierungen von Hannover, die zur Zeit für den Zentner Kartoffeln 380 Mark betragen, zu gelten haben. Leider treiben auch in diesem Jahre manche Händler die Preise in die Höhe. Jede Preistreiberei müßte zur Anzeige beim Amtmann oder Landrat gebracht werden, damit solchen Händlern die Handelserlaubnis entzogen werden kann. Aus Soest, Lüdinghausen und anderen Kreisen liegen recht bedenkliche Nachrichten über die Preistreibereien auf dem Kartoffelmarkte vor. Die Provinz Westfalen hat trotz der guten Ernte nur knapp die Hälfte Kartoffeln, die hier verbraucht werden, und deshalb sind wir auf die Zufuhr aus dem Osten angewiesen. Nach zuverlässigen Nachrichten soll die Waggongestellung mangelhaft, und daher die Zufuhr von Kartoffeln nicht ausreichend sein.

* **Die Hanseatischen Handelskammern gegen die Devisen-Notverordnung.** Die drei hanseatischen Handelskammern haben zur neuen Devisenordnung an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichswirtschaftsminister und den Reichsfinanzminister eine gemeinsame Entschließung gerichtet, in der ausgeführt wird, daß bei der Aufrechterhaltung der Verordnung der deutsche Einfuhrhandel einschließlich der Rohstoffe selbst einführenden Industrie zugunsten ausländischer Märkte oder im Inlande arbeitender Ausländer und illegitimer Elemente würde das Feld räumen müssen. Sollte unserer an sich schon schwer ringenden Industrie nicht noch ein weiterer Schlag zugefügt werden, so müßten unter allen Umständen der Einfuhrhandel, die Industrie, so weit sie selbst ihre Rohstoffe beschafft, die Reedereien und das Versicherungswesen von der Verordnung ausgenommen werden. — Auch der wirtschaftspolitische Ausschuß der Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim und Oberhausen hat gegen die Devisen-Notverordnung Stellung genommen. Er erklärt, die reibungslose Durchführung der Verordnung und die Anpassung des Verkehrs an die neugeschaffenen Verhältnisse machten die Verfügung einer Karenzzeit und die Hinzuziehung von Vertretern der Wirtschaft zur Durchberatung eines geeigneten Weges unerläßlich.

* **Eine deutsche Kreditsicherungsgesellschaft.** Aus den Kreisen des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist die Gründung einer „Deutschen Kreditsicherungsgesellschaft" erfolgt, deren Aufgabe es sein soll, die vom Ausland deutschen industriellen Unternehmungen zum Zweck der Rohstoffbeschaffung gewährten oder noch zu gewährenden Valutakredite zu betreuen, Sicherheiten zu verwalten und eine Kontrolle über die Verwendung der Rohstoffe in ähnlicher Weise auszuüben, wie dies von der Treuhandgesellschaft für den deutschholländischen Kredit für die auf Grundlage dieses Abkommens gewährten Revolvingkredite geschieht. Es ist im übrigen der Abschluß einer Interessengemeinschaft zwischen der Deutschen Kreditsicherungsgesellschaft und der Treuhandgesellschaft für das deutschholländische Abkommen in Aussicht genommen. Eine Mitwirkung von Banken ist im Gegensatz zu der Treuhandgesellschaft zunächst nicht beabsichtigt.

* **Neuer Bierpreisaufschlag.** Der Verband rhein.-westf. Brauereien hat beschlossen, mit Wirkung ab 17. Oktober das gesetzlich vorgeschriebene Einheitsbier zu versenden und hier für einen Aufschlag von 300 ℳ für das Hektoliter gegenüber dem bisherigen stärker eingebrauten Bier in Rechnung zu stellen. Da den Brauereien gestattet ist, in geringerem Umfange das inhaltreiche Bier weiter zu führen, wird hierfür mit **sofortiger Wirkung ein Aufschlag von 1200 ℳ gegenüber dem Preis für das Einheitsbier in Rechnung gestellt.**

Die beiden Triftknechte.

Erzählung aus den steirischen Bergen.

Von **Brooks.**

Dichter Nebel füllt noch die ganze Schlucht. — Der Wildbach durcheilt sie, und Jogl, der sich träge an dessen Rand ausgestreckt, den eckigen, großen Kopf auf die Arme gelegt hat, sieht alles wie durch ein Milchglas: das Wasser, aus dem hier und da Felsblöcke aufragen, — die steilansteigende, tannenbestandene Bergwand am anderen Ufer — das Bachbett, worin Baumstämme langsam weitertreiben, und Triftknechte, bis zu den Hüften im Wasser watend, sich fortbewegen.

Zuweilen schlägt einer seine lange Hacke in einen Stamm, der vom Gezweig am Ufer, oder einem Felsblock im Bach festgehalten wird, zerrt ihn los, stößt ihn voran.

Die Sonne bestrahlt schon lange die Bergkuppen umher, doch in diese Schlucht wird sie erst hinabblicken, wenn sie hoch am Himmel steht. Weiter talab ziehen die Wellen, treiben die „Blöcher", waten die Flößer in ihrem leinenen Gewand, das hoch über die muskulösen Arme und Beine hinaufgestreift ist.

Jogl reckt sich aus dem Gras empor, folgt ihnen mit dem trottenden, schwerfälligen Gang der Trottel — „Tokker" heißts im Volksmund — legt sich wieder hin, wenn sie im Bach Halt machen. Der siebenundzwanzigjährige Jogl hat eine große, schmale, ungelenke Gestalt, auf der der dicke Kopf mit dem dunkeln Haarwulst zu breit und schwer erscheint. Seine blauroten Lippen sind bartlos. Die braunen Augen treten vor, haben meistens einen blöden, schläfrigen, zuweilen aber auch einen leidenschaftlichen, oder listigen Ausdruck.

Man heißt Jogl „den Tokker". Doch er ist keins der fast tierischen Geschöpfe, deren es in Steiermark so viele gibt, daß man diese schöne Stelle der Erde „das Trottelhaus" nennt. — Die schlechte Nahrung der niederen Volksschicht, die feuchte Luft, — wie manche Forscher aussagen, — das Nichtslernen der Kinder, die tagelang zum Hüten des Viehes auf die Weide, zur Arbeit in Feld, Wald und Fabriken geschickt werden, doch, vor allem: das Heiraten der Trottel, was nicht verwehrt wird, sind die Ursachen des Kretinismus.

Jogl ist nur Halbtrottel, zur Arbeit nicht unfähig, im Reden nicht ganz ungeschickt, im Empfinden nur zeitweise abgestumpft. Er fühlt es tief, wenn er gelobt oder getadelt wird. Er kann heiße Zuneigung, aber auch tiefen Haß, Rachedurst fühlen — und dann wieder, für längere oder kürzere Zeit, in Stumpfsinn verfallen.

„Jogl, komm abi! (herab) du Nixtuer! Du Schlankerl!" ruft ein Flößer und singt dann:

„Arbeiten will er net,
Schaffen, dös mag er net!
Tanzen versteht er net,
„Raufen, dös kann er net!"

Helles Gelächter der Triftknechte! Jogl grinst nur und erwidert nichts. Seine Augen haften auf einem jungen Flößer, der bis zu den Hüften im Wasser steht. Dessen rote, schwellende Lippen, die ein langer, goldblonder Schnurrbart halb verdeckt, teilt frohes Lachen. Tiefe Grübchen bilden sich in den braunroten, vollen Wangen, und seine graublauen, feurigen Augen funkeln in Mut, Glück und Lebenslust. — Die breiten Schultern, die ein grobes Hemd bedeckt, zucken im Ausbruch seiner Heiterkeit. Er überragt die Gefährten um einen Kopf. „Tanzen versteht er net! — Raufen dös kann er net!" singt er nach und sagt dann: „Aber i, i kanns! allezwei!"

Jogl schaut ihn wild an, ihn, seinen Stiefbruder, den er sonst liebte und jetzt oft — haßt. — Vor mehr als zwanzig Jahren, da hatte Jogls Mutter, die wohlhabende Witwe des Sägemüllers Rieshager, zu ihm gesagt:

„Bua! a Freud wirst habn! Bekommst halt an Bruderl. 's ist so groß wia du. Hat lichte Ringelhaar, wia's Christkindl und rote Wangerl." Und der blöde, dumme Jogl freut sich aufs Bruderl!"

„An neuen Vater kriegst aa (auch)!" hatte die Mutter beigefügt; aber das vergaß Jogl, bis er dann eines Tags in das einsame Haus am Berghang kam; der große, blonde, freundliche Mann, der Flößer Leitner: „Der neue Vaoter", und der kleine, goldhaarige, ängstliche Loisl, „das Brudl". Als Jogl auf ihn zu torkelte, ihn umhalsen wollte und über sein lockiges Haar streichen, schrie Loisl, versteckte sich hinterm Vater und stammelte:

„Schiach (häßlich) is neue Brudl!" Der Leitner zürnte: „Bua, gibst ihm a Busserl! Hörst!" und Loisl schrie noch lauter. Da kroch Jogl in die Kammerecke, weinte und aß nichts von dem Kuchen, den der „neue Vaoter" mitgebracht.

Spät, im Dämmerlicht, schlang sich ein dickes Aermchen um seinen Nacken und Loisl sagte: „Wein halt net! Sei net harb! (bös)" Verzückt schaute Jogl den schönen, kleinen Buben an, bat zaghaft: „Bruderl, gib mir 'n Busserl!" Scheu spitzte Loisl das Mündchen, küßte hastig Jogl auf die hagere Wange.

Und die Knaben, so verschieden sie waren, wurden gute Freunde. Jogl hing wie ein Hund am Bruderl. Mit eifersüchtiger Zärtlichkeit überwachte er ihn, litt nicht, wenn er mit andern freundlich war. Was er an Leckereien besaß, schenkte er Loisl. Dieser vergalt das alles, indem er stets für den armen Trottel eintrat, ihn nicht verlachen und schlagen ließ. Wie oft kam er, als sie später zur Schule gingen, mit Beulen und Schrammen nach Hause! Er hatte mit den Buben, die Jogl beleidigten und verspotteten, weil er weder lesen, rechnen noch schreiben lernen konnte, gerauft. Der Vater war gleich gut gegen die Kinder, und Jogls Mutter liebte bald Loisl ebenso wie ihren armen Buben, was sie aber verbarg. Trotzdem fühlte Jogl dies zuweilen. Er war dann wild, boshaft, störrisch gegen Loisl. Er zerstörte seine Beetchen und Blumen im Garten, zerriß seine Bücher, ließ seine Vögel fliegen. Nachher ging er dann, voll Reue und Verzweiflung, Loisl tagelang nach, bettelte um Verzeihung, flehte: „Bruderl! Giab mi'n Bussl!"

Loisl's Vater starb nach zehnjähriger Ehe. Die Mutter folgte ihm ins Grab, als die Buben schon erwachsen und Flößer waren, wie der Vater es gewesen. Jogl leistete in der Arbeit nicht viel, aber Loisl ersetzte das durch doppelten Fleiß, durch doppelte Arbeitskraft. Je höher und kraftvoller Loisl heranwuchs, je bewundernder, aber auch eifersüchtiger schaute der schmächtige Jogl auf ihn. Wie beneidete er Loisl um den langen, krausen Schnurrbart! Traurig über seine dicke, bartlose Lippe streichend, sprach er oft: „Loisl! Die Hälft von dein Schnauzbart wär genuag für mi!"

„Wenns halt anging, tät i 'n dir geb'n, als a ganzer!" sagte Loisl. Er kannte bis da noch keine Eitelkeit, saß lieber Sonntags am Berghang mit seiner Zither, anstatt sich auf dem Tanzboden zu vergnügen, oder zu raufen. Seit Monden jedoch war das nun anders! Seit das blasse, schmale Madl: 's Barbl, der Hirschwirtin einziges Kind, zu einer eigenartig hübschen, feinen Jungfrau erblüht war. Beide Brüder konnten die Augen nicht von ihr wenden, wenn sie so still und andächtig in der Kirche saß, ihnen begegnete mit ihrem stolzen, raschen Gang, oder in der Wirtsstube ihnen den Krug Bier brachte. Der stets bleiche Jogl ward dann flammendrot bis unters Haar, und Loisl's blitzende Augen ließen nicht von dem Madl. Sie, die erst Kalte und Scheue, ward mit der Zeit zutraulich, setzte sich zu ihnen, lachte und — schaute immer nur auf Loisl. Und Loisl, der sonst die „Weiberleut" verlachte, er ging bald nachts fensterln beim Barbl, — Jogl war ihm nachgeschlichen — aber das Madl öffnete das Fenster nicht, kein Gesicht sah, keinen Laut hörte man hinter den Scheiben. Loisl legte einen Strauß aufs Fensterbrett, wartete lange und ging dann. Dergleichen hatte der übermütige Loisl jedoch schon öfter bei Dirndln getan, die er gar nicht liebte. „Nur zum G'spaß g'schahs!" wie er sagte. Loisl ahnte, weshalb Jogl sich nachts ruhelos umherwälzte, warum er jüngst, als er ihn am Tage durch Bosheit gequält, ihn im Finstern umschlang und bat: „Bleibst hier? Loisl! Laß mi net allan! Hasts dem toten Mutterl gelobt! Bist net mehr harb, Loisl? Vergib's halt! Vergib's!" Und Loisl hatte, verzeihend, ihm die Hand gedrückt.

Nie mehr sprachen die Brüder nun übers Barbl. Aber Zorn und Schmerz wuchsen allmählich in Jogl. Er war ja schlau genug, zu bemerken, daß in Loisl und Barbl heiße Liebe zu einander entbrannte. Wie ihn das marterte! ihn rasend machte, wars vor: — Neid? Eifersucht? Liebe? Zärtlichkeit? Das wußte er selbst nicht. — Hängt er mehr an dem Madl oder an Loisl? Hätte er lieber ihn verloren und Barbl zum Weib gehabt? oder Loisl für immer behalten? — Oft wünschte er das eine, oft das andere! Nur das Furchtbare: Die zwei sich angehören! . . . und er allein bleiben! — das könnte er nicht ertragen, fühlte er, das würde ihn zerreißen vor Qual!

Wieder wühlen jetzt diese Gedanken in Jogls schwachem Kopf, ängstigen, verwirren, ermüden ihn. Er legt die Augen auf den Arm. Er kann Loisl nicht mehr anschau'n, dessen wuchtiger Körper in dem nassen Anzug wie gemeißelt erscheint, wie er mit langen Schritten das Wasser durchwatet. Er sieht ja im Geiste neben ihm Barbls schlanke Gestalt, ihr weißes Gesichtchen!

Höher steigt die Sonne herauf. Wärmer wird der Maimorgen, der Nebel in der Schlucht zerfließt. Rascher wird das Floßholz durch die Strömung fortgetrieben. Zwischen den Blöchen und am Ufer gehen Triftknechte. Jogl folgt langsam. Zu einem Engpaß hat sich die Schlucht hier zusammengedrängt. Die Klötze verstauen sich in ihm, die nun heranschwimmenden prallen an, türmen sich auf, höher und höher. Nun beginnt die gefährlichste Arbeit der Flößer: sie müssen die Blöcher auseinanderzerren, um neuen Weg zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Am Niederrhein.

Springende Quellen,
rollende Wellen,
Glitzern und Blitzen im Sonnenschein.
Schlote am Ufer,
Schiffe und Rufer,
emsiges Schaffen am Niederrhein.

Boote, die surren,
Krane, die knurren,
wehende Wimpel am schwankenden Mast.
Hände, die raffen,
Menschen, die schaffen,
ewiges Regen in rastloser Hast.

Und in der Ferne,
weitab vom Lärme,
Sonne auf Türmen im Abendschein.
Wogende Felder,
rauschende Wälder —
das ist der herrliche Niederrhein.

Theo Schlüter.

Karolas Leid und Liebe.

Roman von E. Grabowski.

(15) (Nachdr. verboten.)

Wenn er jetzt käme . .! Plötzlich erglühte sie: Hatte ihr Wunsch Zauberkräfte? Er kam durch das blühende Land, kam gerade auf sie zu. Sie konnten beide nicht reden vor Seligkeit; nur ihre Augen sprachen von der Himmelsgewalt, die sie zu einander führte. Sie nickten einander zu, gingen neben einander her, sahen rechts und links zur Seite, fürchteten, einander in die Augen zu sehen.

Dann kam das Korn, hoch war es, voller Segen, der schmale Weg wand sich mitten durch. In dem Schutze der hohen Halme fiel die Scheu von ihren Seelen; sie sanken sich in die Arme und küßten sich.

Kurt sah es. Er stand unter dem Weidenbusch am Ufer des Stromes, hatte hier einen Blick über den Weg durchs Korn. Er ballte die Fäuste, als er das Glück der beiden sah, und in seinen Augen glühte der Neid.

Die beiden Menschen sahen die Natter nicht, die an ihrem Wege lauerte. Ahnungslos gingen sie weiter. Sie sprachen miteinander, all die törichten, ewig schönen und immer neuen Worte innigster Liebe. Der Augenblick kam, in dem sie sich trennen mußten, da nahm er sie noch einmal in die Arme und küßte sie, wie keusche, erste Liebe küßt.

„Ich komme wieder," das war alles, was er ihr versprach. Er ging, sie stand und sah ihm nach, bis er sich im Grau der Ferne verlor. Sie stand und sah hinauf zum sonnigen Himmel, sah in die sonnige Weite ringsum, ihr war das Herz zum Springen voll vor Seligkeit. Sie hätte jubeln mögen mit den Lerchen, die unermüdlich gegen den Himmel quirlten, sie hätte schreien mögen mit den Möwen, die rastlos über die Wasser flogen, aber sie blieb still. Sie strich sich das Haar aus der weißen Stirn und ging langsam heim, indes aus ihrem Herzen ein Dankgebet zu Gott empor stieg für soviel Glück. In dieser Stunde ward ihr viel gegeben; es wurde ihr offenbar, das hohe Lied der Liebe.

Frau Emma saß mit verkniffenem Gesicht im Lehnstuhl, nahe dem Fenster. Sie hatte ein Strickzeug in den Händen, strickte aber nicht. Kurt hatte sie eben verlassen und sie sann dem nach, was er ihr erzählt hatte. Zornig und erregt war sie und sprach laut vor sich hin:

„Mich wunderts nicht, ich hab nichts anderes von ihr erwartet. Das alte Sprichwort bewährt sich wieder einmal: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Sie waren beide leichtsinnig, die Mutter wie der Vater: nun hats die Tochter von beiden geerbt . . . aber in meinem Hause dulde ich so etwas nicht . . . nein . . ."

Sie nahm ihr Strickzeug wieder auf: Hurtig gingen die Nadeln hin und her. Oft sah sie nach der Tür; ihre Augen zogen sich unwillig zusammen, als Karola endlich eintrat. Sie warf ihr einen Blick zu, der Karola sofort verriet, daß etwas gegen sie im Werke war. Sie nahm sich vor, geduldig zu bleiben, wenn Tante Emma in gewohnter Weise auf sie losfuhr. Die ließ nicht lange darauf warten; mit einem bösen Blick rief sie ihr zu:

„Unverschämt ist Dein Benehmen, bald werden die Leute mit Fingern auf Dich zeigen."

Karola hob erstaunt den Kopf und sah die Tante fragend an aus ihren großen, dunkelblauen Augen.

„Hab Dich nicht so, spiel nicht die Harmlose, ich weiß ja doch alles . . ."

Da regte sich der Trotz in ihr:

„Ich habe nichts Unrechtes getan," sagte sie, „nichts wovor ich mich schämen müßte."

Frau Emma stemmte die Arme in die Hüften und sah zornglühend ihre Nichte an:

„Nicht, wovor Du Dich schämen müßtest? Sieh mal, das klingt ja recht sonderbar! Was denkst Du Dir denn eigentlich? Glaubst Du, Kurt wird ein bescholtenes Mädchen zu seiner Braut machen? Das würde ich nie und nimmer zugeben."

Karola sah verständnislos in das erregte Gesicht der Tante: Hatte sie recht gehört? Sie die Braut Kurts . . .?

„Tu doch nicht so," rief Frau Emma, etwas ruhiger werdend. „Die Mutter hat doch wohl auch mit Dir davon gesprochen . . ."

„Wovon?" fragte Karola verwundert. „Doch nicht davon, daß ich Kurts Braut werden solle?"

„Doch, davon . . . Kurt könnte freilich besser wählen. Ihm stehen alle Türen offen, aber was soll aus Dir werden? Es war Deiner Mutter größter Kummer, Dich unversorgt zu wissen, mit Deinem wilden, unbändigen Wesen. Da habe ich ihr es versprochen, dahin zu wirken, daß Kurt Dich ehelicht. Das hat sie sehr beruhigt. Es wird mir ja leicht, mein Wort zu lösen, Kurt ist Dir gut, er nimmt Dich, wie Du bist: aber Du darfst Dich vorher nicht wegwerfen, darfst es nicht vergessen, daß unser Name makellos ist," schloß sie und fuhr mit der Hand über die schweißige Stirn. Es war ihr doch nicht leicht geworden, so zu lügen. Die großen, reinen Mädchenaugen zwangen ihren Blick zu Boden.

Karola stand völlig verwirrt: Kurt sollte sie heiraten! Jede Fiber in ihr wehrte sich dagegen. Die Mutter hats gewollt . . . sie mußte es glauben. Ach, sie brachte der Toten jedes Opfer, wie sie es einst der Lebenden gebracht, aber dieses? Nein und tausendmal nein! Kurts Frau konnte sie nicht werden. Lieber sterben oder ewig Mägdedienste tun . . . Und dann ging es erleuchtend durch ihren Sinn und brach sich in dem Ausruf Bahn:

„Die Mutter hat Kurt nicht gekannt . . . er ist böse von Natur!"

Ein Wutanfall würgte Frau Emma. Die Worte keuchten über ihre Lippen:

„So, böse ist Kurt . . . vielleicht, weil er nicht so schmeicheln kann, wie . . . nun, wie der Johannes . . . Er ist freilich nicht so glatt, aber lieb hat er Dich, ehrlich lieb, er will Dich nehmen, wie Du bist, mit all Deinen Fehlern und Deiner Armut. Ja, hast Du denn eine Ahnung, Kind, was das heißt? Wer nimmt denn heutzutage ein armes Mädel zur Frau? Der Johannes sicher nicht! Die Sippe kenne ich. Ehrenwerte Leute, das schon, aber berechnend und geizig — hat er Dir vielleicht versprochen, Dich zur Frau zu nehmen he . . .?"

Lauernd wurde ihr Blick, sie sah die Verlegenheit Karolas, und nahm ihren Vorteil rasch wahr:

„Siehst Du es — zur Dirne wird er Dich machen. Lieben — ach, das ist wohlfeil, das ist rasch geschehen, besonders, wenn ein Mädel so dumm und leichtsinnig ist wie Du. Aber merke es Dir, eine bescholtene Braut darf mir der Kurt nicht zuführen. So weit geht meine Mutterliebe nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Wir suchen dringend
und kaufen jedes Quantum
Gold, Silber, Platin
Bruch u. Gegenstände wie: Ketten, Ringe, Uhren, Armbänder, Löffel, Brennstifte, Zahngebisse und zahlen augenblicklich
Staunende Preise
Hören Sie unsere
Riesenpreise
bevor Sie anderweitig verkaufen!
— Besuch Ihrerseits unbedingt lohnend! —
Edelmetall-Kontor
Lebenthal & Ording, Münster.
Von 6—9 Uhr geöffnet.
6 Verspoel 6. 6 Verspoel 6.
(Bitten genau auf die Nr. 6 zu achten.)

Ständerlampe Phonolicht.
Die Phonolichtlampe, eine Zierde auch des elegantesten Raums vereinigt Ständerlampe und Musikwerk in höchster Vollendung.
Alleinverkauf:
Feder & Co., Münster i. W
Ausstellung und Verkauf bei der Firma **Gebr. Knacke, Münster,** Bahnhofstraße 28. Telephon 179.
Unverbindliche Vorführung.
— Den ganzen Tag geöffnet. —

Rohrleitungen
für Hoch- und Niederdruck, Rohrschlangen usw. nebst sämtl. Rohrbogen u. Formstücken. Auf Wunsch mit Montage und fertig verlegt.
Kettbaumrohre
fabriziert und liefert kurzfristig
Röhrenindustrie F. Meyer,
Dinslaken (Rhld.) Telefon 12.

W.K.Möbel
sind preiswerte Künstlermöbel des Verbandes „Wohnungskunst" Verkauf im ersten Hause für Wohnungseinrichtungen und Kunstgewerbe
A. Eick Söhne
ESSEN

Kadaverbeseitigung.
Laut Reichsgesetz und Regierungs-Poliverordnungen der Herren Regierungspräsidenten in Minden Münster und Osnabrück sind aus unseren Unternehmen vertraglich angeschlossenen Stadt- und Landkreisen sämtliche verendeten, totgeborenen und alle genußuntauglichen, getöteten
Tiere und Tierteile
von Groß- und Kleinvieh an unsere Fabrik, Filialen oder Fuhrstellen zur Beseitigung sofort anzumelden.
Das Abhäuten der Kadaver sowie jede andere Beseitigung derselben ist bei Strafe verboten.
Für jeden uns gemeldeten Uebertretungsfall, in welchem Bestrafung erfolgt, zahlen wir eine
Belohnung von Mk. 100 bei Großvieh, von Mk. 50 „ Kleinvieh.
Die Kadaver werden nach den behördlich festgesetzten Tarifen entschädigt.
Fleischmehlfabrik Wiedenbrück
Franz & Ernst Klein.

Nur wenn Sie inserieren
weiß das kaufende Publikum, daß Sie etwas feil haben. Westfalen und das angrenzende Rheinland erfassen Sie mit einem Inserat in dem in einer Auflage von ca. 80000 Exemplaren erscheinenden Hauptteil unseres Blattes. Geschäftsstelle: Münster Westf., Südstraße 93. Fernruf 2196.

Bekanntmachung.
Der nächste Weg zum neuen Viehmarkt in Münster i. W. führt vom Bahnhof aus links durch die Unterführung Bremerstraße bei der Wagen- und Geschirr-Ausstellung vorbei, Landesbahnhof, alte Gasfabrik.



Wagen-Roer, Münster.
Große Ausstellung von neuen und gebrauchten Wagen sowie Geschirre jeder Art.
Besichtigung ohne Kaufzwang. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Möbel aller Art
kauft man preiswert und gut im
Möbelhaus Eiting, Münster i. W.
Besichtigung ohne Kaufzwang **Altersteinweg 33** Eigene Werkstatt

---

Schwab, Noelle & Co. Filiale Münster i. W.
Salzstr. 29 **Bankgeschäft** Winkelstr. 22-23
— Schauburg —
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Devisen- und Auslands-Abteilung
Besondere Abteilungen
für den An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen.
Fernspr.: Bez. u. Ortsverkehr 3383—3387. Fernspr. 3673—3677.

Infolge Umorganisierung haben wir für grossen Bezirk die
Generalvertreter der „Kraft"
Vertragsges. d. dt. Automobilclubs zu vergeben. Desgl. suchen wir für **Leben** oder Feuer oder die Sachbranchen
tüchtige Aussenbeamte
und fachtüchtigen
Oberbeamten.
bei zeitgemässen Gesamtbezügen. **Hochbezahlte** Dauerstellung. Weitverzweigte Geschäftsbeziehung., Vers. jeder Art, erstkl. Tarife, ausgedehntes Agenturnetz verbürgen großes Geschäft Mitteilungen, die verschwiegen behandelt werden erbeten an
Allians-Konzern
Filiale Münster Allianzhaus Lugeristraße 30/31

Erfahrene
Schmiede Dreher u. Schlosser
sucht
Th. Buschhoff
Ahlen i. Westf.

Suche wegen Verheiratung meines jetz. zum 1. Nov od. spät. ein erfahrenes, tücht.
Mädchen
f. Küchen- u. Hausarb.
Frau Rammert, Ahlen,
Oststr. 74, I. Et. links.

Benzin
Ia. Betriebsstoff für Personen- u. Lastwagen.
Motorenöle und Fette
Jede Menge ab Lager
Gebr. Steiner,
Bocholt, Fernruf 257.

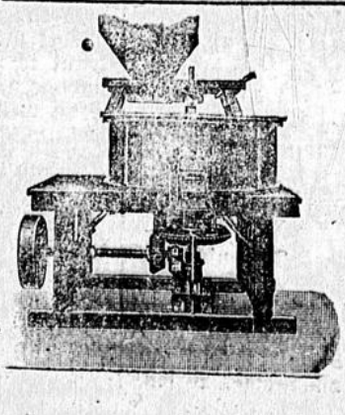
Auf welch. Weber[illegible] Westf. findet alleinstehender tüchtiger Buchbinder Stellung als
Mustermacher,
derselbe wäre auch nicht abgeneigt, andere Arbeiten mit zu verrichten. Lebensstellung s. erwünscht
Offt. erbeten unt M P. 100 an die Gesch der Borkener Zeitung Borken i. Westf.

Mindener Kramentwerke A.-G.
liefern
Kerament-Wandplatten
in allen Farben, frostsicher und haarrißfrei sind von vornehmer Wirkung und hervorragender Haltbarkeit dabei bedeutend billiger u. hervorragender wie gebrannte Wandplatten.
D. R. P. Weltpatente.
Goldene Medaille vom Reichsverband für sparsame Bauweise.
General-Vertreter für den Bezirk Münster:
Zeuzem & Co., Münster i. W.,
Dodostraße 4 a. Fernruf 1732.
Lager u. Verkauf für Münster u. Umgegend
G. Fahnei, Münster i. W.,
Brüderstraße 25. Fernruf 1303.

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN
Beste Ausführung
Hochleistungsfähig



Schnell lieferbar
Äusserst preiswert
MASCHINENBAU SCHOLZ
KOM. GES.
BURGSTEINFURT IN WESTFALEN



Stein-, Schrot- und Backmehl-Mühlen
Steine von 40 cm — 140 cm Durchmesser, auch mit Elevator und Sichtmaschine Auch eingebaut in Gebäuden. Auf Wunsch Zusendung v. Prospekten und Zeugnissen.
Ernst Wöstmann,
Emsdetten.
Mühlenbauanstalt, Tel. 174.
Mühlenbau seit 1913.

Gummi gegen Eisen
Rad und Auto treten immer mehr in Wettbewerb mit der Eisenbahn. Was für diese die Schienen, sind für jene die Reifen. Je besser diese, um so sicherer die Fahrt. — Wählst Du
Continental Reifen
dann hast Du das Beste, was Technik schuf.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 20. Oktober 1922.

r. **Hauskollekte.** Eine vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen genehmigte und vom hochw. Herrn Bischof empfohlene Hauskollekte für den Neubau einer katholischen Kirche in der armen Gemeinde Oberolspe im Sauerland soll in den nächsten Tagen in Stadt und Land durch den hiesigen Kollektanten Lesan abgehalten werden. Die Kollekte wird in Anbetracht der Notlage hiermit warm empfohlen.

* **Exerzitien im Kettelerheim zu Münster.** Im Exerzitienhaus (Kettelerheim) werden wieder Exerzitien für Jungfrauen abgehalten. Dieselben beginnen am 23. Oktober und schließen am 27. Oktober. Für Jünglinge findet ein Kursus vom 17.—20. November statt. Anmeldungen zwecks Teilnahme an den Exerzitien erfolgen bei den Ortsgeistlichen.

* **Die Preisschraube.** Das Zeitungsdruckpapier ist, nachdem es erst am 1. d. Mts. auf 83 Mark erhöht wurde, ab 15. d. Mts. auf 100 Mark je Kilo erhöht worden. (Der Friedenspreis hat 20 Pfennig betragen.) Das unbedruckte Papier eines Lokalblattes in einem Umfange von vier Seiten täglich kostet demnach 60 bis 65 Mark monatlich! Bedenkt man, daß die Papierkosten nur einen Teil der Aufwendungen bei der Herstellung einer Zeitung ausmachen, so wird sich auch der Nichtfachmann leicht ausrechnen können, wie hoch die Bezugsgebühr einer Zeitung sein muß, wenn der Verleger auch nur annähernd auf seine Kosten kommen soll.

r. **Jugendlicher Leichtsinn.** Ein hiesiger junger Mann, der bei seinem Onkel wohnte, entwendete diesem den Betrag von 20 000 Mark. Mit dem Gelde wurden dann von dem leichtsinnigen Jungen Zechgelage veranstaltet. Nur ein kleiner Rest konnte bei ihm noch aufgefunden werden.

o. **Eine teure Fahrt.** Eine Dame legte während der Kirmestage bei einer Fahrt auf dem Karussell ihre Handtasche mit 3500 Mark und mehreren wichtigen Schlüsseln auf einen leeren Sitz. Durch die Rotation wurde die Tasche in das Publikum hinausgeschleudert. Und als man das Karussell zum Stehen brachte, war natürlich von der Tasche und ihrem kostbaren Inhalt nichts mehr zu finden.

r. **Polizeibericht.** Zur Anzeige gebracht wurden wieder eine ganze Reihe von Radfahrern, die bei Dunkelheit auf unbeleuchteten Rädern fuhren. Gegen diese Radfahrer, die durch ihr Verhalten großes Unheil anrichten können, soll nunmehr scharf vorgegangen werden.

r. **Schöffengericht.** Wegen Diebstahls eines Heizkörpers wurde der Monteur einer auswärtigen Firma mit 2 Wochen Gefängnis, ein Installateur, der den Heizkörper angekauft hatte, mit drei Wochen bestraft. Die Freiheitsstrafen werden in Geldstrafen von 10 000 und 20 000 Mark umgewandelt. — Wegen verbotener Einfuhr von Rauchwaren erhielten drei Personen von hier und ein auswärtiger Bergmann je 3000 Mark Geldstrafe und Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 1 Monat, die bei guter Führung erlassen werden können. — Wegen Diebstahls im Rückfall erhielt ein Arbeiter aus Anholt, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust. — Ein auswärtiger Kaufmann, der schwindelhafte Anzeigenverträge abgeschlossen hatte, mußte seinen Betrug mit 2 Monaten büßen. — Wegen Bettelns waren 4 auswärtige Personen angeklagt, 2 erhielten Haftstrafen, 2 wurden der Landespolizeibehörde überwiesen. — Ein Viehhändler wurde von der Anklage des Vergehens gegen die Viehkontrollbestimmungen freigesprochen, ebenso ein Landwirt wegen unbefugten Fleischverkaufs, und drei Personen, die der Hehlerei angeklagt waren. — Wegen Forstdiebstahls wurden 3 junge Leute zu je 500 Mark Geldstrafe verurteilt. — 3 Privatklagen wurden durch Vergleich erledigt.

* **Unsere Vereine** erwachen alljährlich im Herbst und Winter zu neuem Leben. Während im Sommer Urlaub und Reisen der einzelnen Mitglieder das feste Vereinsgefüge etwas zu lockern pflegen, findet der beginnende Herbst gewohnheitsmäßig die Mitglieder wieder vollzählig beisammen und zu neuer, energischer Vereinsbetätigung willig aufgelegt. Es ist nun dem Redakteur nicht möglich, in dieser Zeit an allen Vereinsversammlungen usw. teilzunehmen. Andererseits bedeuten die Ergebnisse dieser Versammlungen jedoch ein Stückchen Lokalgeschichte, an dem schließlich auch dem Verein fernstehende Mitglieder oft ein reges Interesse haben. Unsere Leser möchten wir deshalb bitten, uns über wichtige Vereinssitzungen und deren Beschlüsse durch eine kurze schriftliche oder mündliche Mitteilung freundlichst unterrichten zu wollen. Wir sind dadurch in die Lage versetzt, durch sachgemäße Berichterstattung die Oeffentlichkeit auf dem Laufenden zu erhalten, und dienen durch solche Veröffentlichungen in gleicher Weise sowohl den Interessen der betreffenden Vereine als auch denen der übrigen Einwohnerschaft.

* * *

v. **Spork, 19. Okt. Gemeiner Streich.** An einem Auto, das am Sonntag Nachmittag vor der Wirtschaft G. hielt, wurden sämtliche Autoreifen bis zur völligen Unbrauchbarkeit zerschnitten. Bei den heutigen Preisen ist dem Eigentümer des Wagens durch diesen Schurkenstreich ein Schaden von mindestens 200 000 Mark entstanden. Auf der Kriminalabteilung der Bocholter Polizei fanden in dieser Angelegenheit umfangreiche Vernehmungen statt, in deren Verlauf es zwischen den Zeugen zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Auf dem Heimwege gerieten die Zeugen tätlich aneinander, wobei ein Landwirt auf der Dinxperloer-Landstraße in der Nähe von Quartier einen Schuß durch die Hand bekam.

z. **Dingden, 19. Okt. Felddiebstahl.** Einem Landwirt aus der Dorfbauerschaft wurden dieser Tage vom Felde einige Zentner Mohrrüben gestohlen.

Ein guter Fang an der holländischen Grenze.

Ein Bankräuber mit seinen Helfershelfern von Zollbeamten verhaftet. — Ausländische Wertpapiere im Werte von 8—10 Millionen beschlagnahmt.

Auf ihrer Dienststreife am gestrigen Donnerstag Morgen gegen 4,30 Uhr bemerkten die Zollbetriebsassistenten Neumann und Schwahm von der Zollstation Barlo in der Nähe der holländischen Grenze drei Männer, die ihnen verdächtig vorkamen, da sie auf einem versteckten Wege eiligst der nahen Grenze zustrebten. Die beiden Beamten schnitten in geschickter Weise die Männer von dem Wege zur Grenze ab und stellten sie. Die drei hatten keinerlei Ausweispapiere bei sich und wurden deshalb aufgefordert, den Beamten zur Zollstation Barlo zu folgen. Unterwegs boten die Verdächtigen den Beamten Halbwert an, wenn diese sie frei laufen ließen, d. h. 4—5 Millionen Mark. Jetzt nahmen sich die Zollbeamten erst recht der drei an, und bei der Untersuchung auf dem Zollamte stellte es sich heraus, daß die drei ausländische Geldscheine und Goldstücke im Werte von 9—10 Millionen Mark bei sich trugen, unter andern wurden 1 Tausendfrankschein, 1 Fünfhundertdollarschein, der heute allein 1½ Million Mark wert ist, und gegen 2800 Dollar bei ihnen gefunden. Die Verhafteten wurden durch das Amt Liedern-Werth dem Amtsgericht Bocholt zugeführt, das Geld beschlagnahmt. Wie wir weiter erfahren, handelt es sich um einen Bankdiebstahl in Essen. Ein bei der Diskonto-Gesellschaft in Essen angestellter Bankbeamter hat am Mittwoch die Kasse bestohlen und dann in Begleitung eines Freundes mit einem Auto die holländische Grenze zu erreichen gesucht. Für die Fahrt bis Bocholt zahlte er 120 Dollar = 360 000 Mark. Der dritte Mann, der in seiner Begleitung verhaftet wurde, war ein Chauffeur. Der Führer des Autos, sowie ein Monteur, der gleichfalls an der Geschichte beteiligt ist, werden noch verfolgt. Wie wir hören, ist auf die Wiederbeschaffung des Geldes seitens der Bank

eine Million

Mark als Belohnung ausgesetzt, welche den pflichttreuen Beamten sehr willkommen sein werden.

r. **Rees, 19. Okt. Ein böser Streich.** Aus Eifersucht machten sich zwei junge Leute aus angesehenen Familien von hier das „Vergnügen", einen zu Besuch hier weilenden jungen Mann aus Emmerich abzulauern und ihm mehrere Messerstiche am Kopf und im Gesicht beizubringen, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, und der Betroffene mehrere Stunden bewußtlos lag. Die Täter sind erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

* **Wesel, 19. Okt. Gefaßter Dieb.** Bei der Zugrevision heute früh kurz nach vier Uhr wurde ein Heizer betroffen, der einen großen Ballen wertvollen Stoff bei sich trug. Er hat angegeben, den Stoff, der einen Wert von mehreren tausend Mark hat, für 200 Mark gekauft zu haben. Nach den gemachten Feststellungen rührt der Stoff aus einem Diebstahl her. Der Täter wurde festgenommen und der gestohlene Stoff beschlagnahmt.

* **Gronau, 18. Okt. Ein langgesuchter Einbrecher,** der mit dem Gefängnis und dem Zuchthaus wiederholt Bekanntschaft gemacht hatte, wurde gestern von der Polizei festgenommen. Der Verhaftete wurde bereits seit einiger Zeit von der Staatsanwaltschaft in Schwerin wegen schweren Diebstahls gesucht. Bei seiner Verhaftung führte er eine Menge Diebesgut bei sich, das allem Anscheine nach aus dem Diebstahl in Schwerin herrührt. Es wurden vorgefunden 2 silberne Kästen, davon der eine ganz aus Silber, der andere aus Kupfer mit silbernen Beschlägen, 202 Gedenkmünzen und Medaillen, ein antikes Christusbild mit roten und blauen Perlen besetzt, eine silberne Damenuhr, ein Fernglas sowie ein Riechfläschchen mit Perlen besetzt.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **F.-C. Olympia e. V.** Die Spiele des letzten Sonntags standen im Zeichen Olympias. Unsere 2. Mannschaft weilte in Vrasselt, um sich im fälligen Meisterschaftsspiel mit der dortigen 1. Mannschaft Preußens zu messen, und kehrte mit einem unentschiedenen 2:2 zurück. Auf eigenem Platze hatte unsere 1. Jugend die gleiche Mannschaft des B. F.-C. 1900 als Gegner und schlug dieselbe nach überlegenem Spiel mit 2:0. Anschließend hieran fand das Haupttreffen des Tages statt. Zum ersten Male stand unsere 1. Elf der gleichen des Lokalgegners im Meisterschaftsspiel der A-Klasse gegenüber. Von beiden Seiten wurde gleich zu Beginn ein scharfes Tempo vorgelegt. 1900 findet sich zuerst und eine leichte Ueberlegenheit ist im Anfang nicht zu verkennen. Doch bald kommt auch Olympia in Form und übernimmt mit 1:0 die Führung. Trotz sichtlich überlegenen Spiels gelingt es den Olympianern vor Halbzeit nicht, die Torzahl zu erhöhen, was der Gegner lediglich dem guten Können seines Torwartes zu verdanken hat. Halbzeit 1:0. Nach Wiederbeginn nimmt das Spiel an Schärfe zu, sodaß sich der Unparteiische des öfteren genötigt sieht, einzugreifen. Olympias Elf hat das Spiel vollständig in der Hand und vermag dies auch durch ein zweites Tor zum Ausdruck zu bringen. Einige Zeit später wird ein Spieler des Gegners wegen unsportlichen Benehmens dem Schiedsrichter gegenüber vom Platz gewiesen. 1900 drängt nun offen zum Spielabbruch und nach einigen Zwischenfällen sieht sich der Schiedsrichter gezwungen, beim Stande 2:0 für Olympia das Spiel abzubrechen.

:: **B. F.-C. 1900.** Die Gründung einer Hocken-Sport-Abteilung ist in der gestrigen ersten Versammlung beschlossen worden. Ein Ausschuß aus 2 Herren und 1 Dame soll die weiteren Vorbereitungen treffen. Das erste Uebungsspiel in diesem neuen Sport findet am Sonntag Morgen statt, der Platz soll am Samstag hergerichtet werden. Die eigentliche Gründungsversammlung findet in etwa 14 Tagen statt. Ein Propagandaspiel zwischen zwei der besten Mannschaften Westdeutschlands soll für den neuen Sport an einem der nächsten Sonntage Freunde werben.

Verantwortlich für den allgem. politischen Teil: Dr. Karl Maser, für Sozialpolitik und Wirtschaft: Dr. Josef Albert, für Sport und den übrigen Teil: Th. Schlüter, alle in Münster. Für den lokalen Teil: Wilhelm Schäfers in Bocholt.
Verlag: J. & P. Temming, Bocholt, Mitglied des Zeitungsverlegerverbandes Nordwestdeutschland (Zeno) G. m. b. H. **51. Jahrgang.** Verlagspostanstalt Münster i. W.
Annahmestellen für Anzeigen aller Art: Bocholt: Nobelstraße 6 Rhede: Joseph Heinrichs; Werth: Th. Parras; Anholt: W. Wolking.

Fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

19

(Nachdruck verboten.)

Es lag eine fast wilde Entschlossenheit in Rafaelas kindlichen Zügen und da Tonio dies sah, sagte er düster:

„Nun gut, Rafaela, ich kann dich nicht hindern, Alexander zu heiraten, aber ich werde es nimmer zugeben, daß du ihm verschweigst, was du mir heute anvertraut hast."

Rafaela starrte ihn an und stotterte:

„Was . . . was meinst du?"

„Daß du Alexander ein ehrliches Bekenntnis alles dessen ablegen mußt, was zwischen dir und dem Leutnant vorgefallen ist."

„Du . . . du träumst . . ." stammelte sie.

„Ich träume nicht, ich wundere mich aber, daß du nicht selbst auf diesen Gedanken kamst und ihn, wenn du dies schon versäumtest, nicht mit Freuden aufnimmst, da ich ihn dir eingebe."

Rafaela lachte kurz und bitter auf. „Kind! — Idealist! — Würdest du ein Mädchen nehmen, das dir ein derartiges Geständnis machte?"

„Wenn ich sie sehr liebte und ihre Reue sähe, gewiß!" rief Tonio warm.

„Ich empfinde aber keine Reue!" sagte Rafaela kalt. „Denn ich habe nichts verbrochen. Ich habe Kamillo lieb gehabt und habe nicht wissen können, daß mir eines Tages Großmama entdecken würde, daß ich ärmer bin als irgendeine kleine Schusterstochter und daß dann ein wohlhabender Doktor aus Griechenland kommen würde, der uns aus allen Nöten befreien will. Um so zu handeln, wie es dir in deinen idealen Träumen vorschwebt, mein lieber Tonio, dazu gehören andere Charaktere, als es der meinige ist. Wir beide sind zwei verwöhnte, schwache Geschöpfe und ich kann nicht mehr aus mir herausschöpfen, als man in mich hineingelegt hat, die Natur sowohl als die, die mich erzogen haben." Sie strich ihm mit der Hand liebkosend über die Wangen. „Das Dasein ist ein schwerer Kampf, Tonio, wir müssen ihn kämpfen und — siegen! Oder willst du, daß wir beide untergehen? Ich bin klein und zart und dennoch fühle ich die Kraft, dem Strom entgegenzuschwimmen und dich noch mit mir zu ziehen. Sieh mich nicht so an — es ist mir Ernst. Wenn ich mich auch zu einem ewigen Lachen zwinge und zwitschere und singe wie ein Vogel, so ist es mir mitunter doch recht ernst und schwer ums Herz. Das Leben und die Not, die mir aus der Ferne entgegengrinst, haben es mich gelehrt, die Maske ewiger Heiterkeit anzulegen — ich will mich nicht bedauern lassen, man soll nicht wissen, daß die Kontessa Colcone ein armes Geschöpf ist!"

Sie warf sich über die Ottomane, ihr zarter Körper bebte in einem verhaltenen Schluchzen und ihre Finger verkrampften sich in die seidenen Kissen.

Tonio fühlte sich ohnmächtig, etwas zu erwidern. Er starrte vor sich nieder, und in demselb Maße, wie Rafaelas Züge vorhin den Stempel der Entschlossenheit getragen, in demselben Maße spiegelten sich auf seinem Antlitz Verzagtheit, Seelenangst, Unentschlossenheit und er murmelte verstört:

„Mein Gott . . . mein Gott, welch ein Leben . . .! Und ich bin feige und schwach . . . so schwach . . . ich werde mich töten, denn ich ertrage das alles nicht, ich gehe zu Grunde vor Scham."

Er verhüllte sich das Gesicht mit beiden Händen und so blieben die beiden Geschwister lange lautlos, regungslos, so verbrachten sie die ersten Stunden an der Stätte ihres künftigen Lebens.

Ein Geräusch von Stimmen und Schritten rief Tonio zuerst aus seinen schmerzenden Gedanken, und er fuhr erschrocken in die Höhe. Teresina, das Kammermädchen, erschien auf der Veranda, vom Garten kommend, blickte ins Zimmer und fragte: „Pardon, schläft die Contessina? Herr Doktor Gerhardos läßt fragen, ob er eintreten darf?"

Rafaela sprang von der Ottomane auf. „Mein Bräutigam? O!" Ein silbernes Lachen klang durch den Raum, bis hinaus ins Freie, dann nahm sie ihre Schleppe auf und flog, leicht wie ein Vogel, in den leuchtenden Garten, durch all die blühenden Rabatten und Sträucher, an den Hals von Alexander Gerhardos, der sie mit lächelndem Munde an sich drückte.

8.

Es war vier Uhr nachmittags geworden. Das Meer lag noch immer unbewegt unter den Strahlen der Sonne und begann dann merklich seine Farbe zu verändern. Durchsichtig wie ein Hauch schimmerte ein rötlicher Schleier über der tiefblauen Fläche, die ganz drunten, wo Wasser und Himmel zusammenflossen, von orangefarbenen Streifen durchzogen schien, und die leicht geballten, rosigen Wölkchen, die langsam über dem Albanergebirge dahinzogen, warfen ihren sanften, rötlichen Schimmer über die große, weiße Villa am nördlichen Strande, die mit ihren herabgelassenen seidenen Jalousien so still und verschwiegen dalag, als wohne kein menschliches Wesen hinter ihren Mauern.

Der Tag war heiß, aber drinnen im Hause war es kühl, und nichts störte die traumhafte Ruhe. Die Diener glitten lautlos durch die Zimmer und deckten zum Mahl, das Kammermädchen ging unhörbar auf und nieder und legte die letzte Hand an Elenas Gemächer, und Elena selbst schritt leise und langsam von einem Zimmer ins andere, um das Haus zu besehen, das nun wieder ihre Heimat war. Ihr Vater hatte ihr, gleich nachdem sie dort angelangt waren, bedeutet, sie möge vorerst ruhen, er selber habe auch das Bedürfnis, allein zu sein, und erst beim Mittagsmahl, das er gewöhnt sei, um vier Uhr einzunehmen, würden sie sich wieder treffen. Elena hatte lächelnd genickt, ihm leise die Hand gedrückt und war dann mit Fräulein von Knörke nach demjenigen Teil des Hauses gegangen, wohin sie der Diener, von Pallestrazzi beauftragt, führte. Es waren die Zimmer ihrer verstorbenen Mutter, unverändert, wie sie sie verlassen hatte, so, als harrten sie der sicheren Rückkunft der Herrin.

Ob der Mann, der diese Zimmer einst für die junge Gattin mit dem Schönsten ausgeschmückt, was sich mit Geld und Geschmack erwerben läßt, nicht im Geheimen gehofft hatte, sie würde zurückkehren — jahrelang gehofft und gewartet . . .?

(Fortsetzung folgt.)

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Stephan Vitting
Wilhelmine geb. **Wolberg**
findet statt am Samstag, den 21. Okt. morgens 8¼ Uhr in der St. Josefskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Empfehle zu Allerseelen
Kränze
in allen Sorten und Preislagen.
Aufmachen u. Schmücken von Gräbern
wird bestens besorgt.
Richard Demming Rhede.



Artillerie-Verein Bocholt.

Am Samstag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr findet im Vereinslokal „Bürgerkrug" die
diesjährige
General-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
Kassenbericht. — Neuwahl des Vorstandes. — Wahl eines Hauskassierers. — Wahl der Offiziere. — Wahl der Vergnügungs-Abteilung. — Verschiedenes.

Die Kameraden werden gebeten recht pünktlich und zahlreich zu dieser wichtigen Generalversammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Städt. freiw. Feuerwehr Bocholt.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Montag, den 23. Okt. abends 8¼ Uhr
Hauptübung.
(Große Gesamt-Angriffs-Übung.)

Antreten beider Abteilungen pünktlich **8 Uhr** am Feuerwehr-Gerätehaus.

Nach der Uebung ist
Versammlung
im Saale „Bürgerkrug"

Die Kameraden beider Abteilungen werden zu vollzähliger Teilnahme eingeladen.

Auch laden wir die Ehrenmitglieder und unterstützenden Mitglieder der Feuerwehr, sowie alle Interessenten zur Besichtigung der Uebung und Teilnahme an der Versammlung höflichst ein.

Die Vorstände
der Städt. freiw. Feuerwehr und der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Bekanntmachung.

Die mit der Bekanntmachung vom 7. Oktober cr. geforderten Ummeldungen (Lohnangabe) von Seiten der Arbeitgeber sind größtenteils bis heute noch nicht hier eingegangen. Besonders von den kleineren Gewerbebetrieben ist die Rückgabe der vom Kassenboten zugestellten Ummeldeaufforderung bisher nicht erfolgt.

Die Arbeitgeber werden hiermit nochmals aufgefordert, bis spätestens 24. Oktober cr. die geforderten Angaben zu machen, andernfalls Bestrafung beim Versicherungsamt beantragt wird.

Den Arbeitgebern, welche Hausangestellte (Dienstboten etc.) beschäftigen, wird vom Kassenboten in den nächsten Tagen ein Ummeldeformular zugestellt. Es wird ersucht, die Ummeldeformulare ausgefüllt dem Boten sofort wieder mitzugeben.

Bocholt, den 19. Okt. 1922.

Der Vorstand.
J. A.: C. Hüls, Vorsitzender.

Apollo-Theater.

Sensations-Spielplan!
Ab heute (Freitag)
1.
Der gewaltige, spannende Großfilm
„NOBODY"
3. Film: Geheimnisvolle Piraten.
7 überaus spannende Akte mit dem Universalkünstler
Sylvester Schäffer.
Lili Dominici, Paul Jansen, Olga Engl, A. von Schleitow in den Hauptrollen.
Aus dem Inhalt — Der gelbe Drachen — Das Piratenschiff. — Der schwimmende Sarg. — Schatten am Fenster. Die Hexe von Quito. — Die Hochzeit des Fledermisch. Der Zeuge aus dem Jenseits.
Ein Film wie man ihn selten sieht!
2.
Der Original Wildwest- und Cowboyschlager:
Die Rache des Adlers.
Sensations-Wildwestdrama in 6 Akten. Spielt im **Sierra-Gebirge Kalifornien.**
Hauptrolle: **Monroe Salisbury.**
Spannend vom Anfang bis zum Ende!

Den Erfolg

verbürgt



für Ihr
Stellengesuch,
falls Sie es für den allgemeinen Teil aufgeben.
Millimeterpreis 8.— Mark.
Annahmestelle: Bocholt, Nobelstr.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Teuerungszuschüsse für den Monat Oktober für die Kriegerwitwen und die nicht im Erwerbsleben stehenden Schwerbeschädigten findet am Freitag, den 20. ds. Mts., vormittags von 9 bis 1 Uhr in der Fürsorgestelle Gasthausplatz Zimmer Nr. 4 statt. d5788

Bocholt, den 17. Oktober 1922.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen in Münster hat für alle Fälle, in denen Landwirte oder Molkereien ihre Milchlieferungen wegen angeblich ungenügenden Preises nicht fortsetzen wollen von der ihm auf Grund des § 5 Absatz 4 der Verordnung vom 30. April 1921 und der preußischen Ausführungsanweisung hierzu vom 7. Mai 1921 zustehenden Befugnis Gebrauch gemacht und den Erzeugerpreis ab Stall bis zur Bestimmung durch das Schiedsgericht auf höchstens 25,00 M. festgesetzt. d5786

Borken, den 16. Oktober 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wohnungstausch!
7 Zimmerwohnhaus
in Ahaus nach Bocholt zu tauschen gesucht.
Adressen an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein Wohnhaus
in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.
Adressen an die Geschäftsstelle erbeten.

Ia Möhren u. Runkelrüben
empfiehlt waggon- und fuhrenweise d5789
Julius Terörde, Dingden.
Tel. Amt Ringenberg 28.

Für Landwirte!
Sammlung bester landw. Fachbücher zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Frauenhaar
kauft jeden Posten zu höchsten Preisen
W. Gathmann,
Osterstr. 51.
Haarschmuck-Reparaturen.

Erfinder
Aufklärung über Patent- u. Gebrauchsmuster
Anmeld. durch uns.
Broschüre
umsonst.
Patentbüro:
Allg. Handelsgesellschaft Ulrich & Co. Komm.-Ges.
Leipzig, 26 Windmühlenstr. 1/5.

Mieterschutz-Verein
für Bocholt u. Umgegend.
Versammlung
Sonntag, den 22. d. M., morgens ½11 Uhr im „Lindenhof".

Tagesordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes. — Innere Verhaltungsregel der Mitglieder und des Vorstandes. Verschiedenes.

5797g **Der Vorstand.**

Rindvieh-, Schweine-, landw. Geräte-, Frucht- u. Mobiliar-Verkauf.

Im freiw. Auftrage des Herrn **Gerhard Gitt in Spork** werde ich daselbst am **Samstag, den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr** wegzugshalber nachbenannte vorzügliche Tiere und gebrauchte, in sehr gutem Zustande befindliche Sachen öffentlich meistbietend gegen Bar und auf Kredit versteigern:

1 schwere Arbeitskuh, in jedem Geschirr gehend (anfangs Dezember austragend), 2 fette schöne Schweine, 1 leichte lange Karre, 1 Sturzkarre, 1 Holzwagen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Butterkerne, dto. Faß, 1 Wannemühle, versch. Geschirre für Ochsen, Scheffel und Spinde, 1 Hundehütte, leere Bienenkörbe, Holzschuhmachergeräte, ca. 150 trockene Buschen, 5 Saatkisten, 1 schwere Winde, Holzketten, Kraken, Spinnrad mit Haspel, ferner 2 Kochherde, Glas, Porzellan, Töpfe, 1 schöne Wirtschaftswage mit Gewichten, Einmachfässer, Kübel, 1 Ofen, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Bettladen mit kompl. Betten, 1 Nähmaschine, Tische, Stühle, Gardinen, 1 Paar lange Wasserstiefel, Gr. Nr. 40 und sonstige Sachen, ferner ca. 60 Ruten Möhren.

Besichtigung am Verkaufstage von 1 Uhr ab.
Ein vorheriger unterhändiger Verkauf findet nicht statt.

Bocholt, den 16. Oktober 1922. (5758g

Fernruf 509. **Johann Kölle,** Auktionator.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 398 ist eingetragen worden:

Die Firma **B. Kürten & Co.**, Maschinenfabrik zu Bocholt. Kommanditgesellschaft mit einem Kommanditisten. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Ingenieur Bartholomäus Kürten zu Bocholt. Die Gesellschaft hat am 12. Oktober 1922 begonnen.

Bocholt, den 14. Oktober 1922.

Das Amtsgericht.

Kräftige
Putzwollarbeiter
gesucht.
M. Ostberg.

Junger Mann
für Registratur und Botengänge gesucht.
Bewerber (nicht unter 16 Jahren) wollen sich schriftlich melden unter C. 5800 an die Geschäftsstelle.

Einige Fadmaschinen (Jigger) sowie Waschmaschine gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. d5811

Ein 6 Monate altes
Hengstfohlen zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein neuer Stratz!

Die kleinen Eltern.
Roman aus dem Bühnenleben Berlins.
Eleg. gebunden. Preis M. 670.—.
J. & U. Lehning, Abtlg. Buchhandlung.

Kammerjäger
W. Gießelmann kommt in nächster Zeit nach Bocholt u. übernimmt Aufträge zur Vertilgung von
Ratten, Mäusen, Schwaben usw.
Konkurrenzlos totsicher. 2jährige Garantie.
Werte Aufträge bitte sofort in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen.

Sonntag, den 22. Oktober, ist
Bauern-sonntag
im Saale des Herrn Rössing, Rhede.
Herr Dir. **Hildebrand** wird über Kartoffelanbau und praktische Viehfütterung sprechen.

R. V. Wanderlust
B. D. R.
Freitag, den 20. 10. 22. abends 8 Uhr
Versammlung
bei Kranefeld.
Sehr wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Ein properes
Mädchen
sucht für täglich Kunden im Putzen, auch Büroräume. kb3287
Näh. Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn bei guter Behandlung sofort gesucht. (Wäsche außer dem Hause.) ck5866
Näh. Geschäftsstelle.

Zum 15. Nov. oder später ein kräft., jüng.
Mädchen
gesucht. kb3286
Bahnhofstr. 2.

Junge Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen. kb3681
Näh. Geschäftsstelle.

Neuheit
Tugenputz-arbeiten
zu vergeben. A525
Gebr. Wolters,
Baugeschäft, Borken.

Erfahrener
Stückfärber
sofort gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann
sucht für sofort
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee.
Angebote u. C. 5798 an die Geschäftsstelle.

---

1 Dauerbrenner
abzugeben.
Münsterstr. 15.

Ofen
sowie 1 Herrenüberzieher und 1 Damenmantel
zu verkaufen. ck5804
Königstr. 84.

Landw. Technikum
Münster i. W.
Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftlichen Beamten.

Heller Covercoat
in der Richtung Bahnhof—Sachsenstraße
verloren.
Geg. hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Am Kirmesmontag im Restaurations-Zimmer des Schützenhauses ein
grüner Hut
(gez. M. T.) vertauscht.
Abzugeben ck5799
Schützenhaus.